

Blockade-Kritik: Weiß unter Beschuss

Grüne halten CDU-Politiker vor, auf rechte Wähler zu schielen / Kritik auch von Ex-SPD-Chefin und Regel

VON RAINER BREDA

HILDESHEIM. Empörend, unreif, gesetzeswidrig: Mit heftigen Worten hat der stellvertretende CDU-Chef Mirco Weiß dagegen gewettert, dass Aktivisten mit einer Sitzblockade die Abschiebung eines Irakers verhindert haben – die Verantwortlichen sollten lieber Flüchtlingen bei der Integration helfen, statt sich „im vermeintlichen Nimbus eines Gutmenschen zu sonnen“. Nun schlägt die Kritik auf Weiß zurück: Vertreter der rot-grünen Mehrheitsgruppe gehen den CDU-Politiker scharf an.

Weiß liege gar nicht an einer Diskussion, ist Grünen-Fraktionschef Ulrich Rübiger sicher: Der Christdemokrat wolle einmal mehr das rechten Parteien-Spiel-feld bedienen und Öl ins Feuer gießen.

„Gutmensch“ sei 2011 zurecht beim Unwort des Jahres auf den zweiten Platz gewählt worden, erinnert der Grüne: „Die Jury sah den Begriff als Kampfbegriff gegen Andersdenkende.“

Demokratie habe viele Formen der Auseinandersetzung – das werde auch Weiß noch lernen müssen, betont Rübiger. Zwar werde bei Blockaden wie beim von Weiß gelobten Kirchenasyl Recht gebrochen, aber die Verhältnismäßigkeit der Mittel auf beiden Seiten gewahrt. Dass es keine gewalttätigen Auseinandersetzungen gegeben habe, sei dem besonnenen Verhalten von Demonstranten und Polizei zu danken, sagt Rübiger: „Sollen demnächst SEK und Wasserwerfer bei Abschiebungen anrücken?“

Die Welt in gute und schlechte Unterstützer für die Flüchtlingssituationen

aufzuteilen, wie Weiß es tue, sei perfide. Was der CDU-Politiker eigentlich wolle, bleibe so konfus wie sein eigener Einsatz für Flüchtlinge. „Ein wenig mehr Vorüberlegungen und weniger Schielen auf den rechten Pegida-Wähler-Rand wäre einer sachlichen Diskussion dienlicher gewesen“, kritisiert der Grüne.

Der beschützte Iraker kenne in Frankreich, wohin er gebracht werden sollte, keinen Menschen, betont die frühere SPD-Chefin Jutta Rübke. In Norddeutschland dagegen habe er Verwandte: „Hier könnte er in der Gesellschaft ankommen.“ Ihn vor der Abschiebung zu bewahren, sei daher ein Akt der Menschlichkeit – das müsse ein beken-nender Christ wie Weiß erkennen. Diesen treffe eine Mitschuld, falls es in Hildesheim einen Anschlag gegen Flücht-

linge gebe, meint Ex-Pirat Ortwin Regel: Der CDU-Politiker habe sich und seine Partei in die Gesellschaft widerlicher Hetzer begeben. „Ein guter Mensch zu sein ist wichtiger, als sich an irgendwelche Gesetze zu halten“, sagt Regel.

Unterstützung bekommt Weiß von der Jungen Union (JU). „Mögen die Motive der Sitzblockierer auch nobel sein, so gibt es kein Recht, die Behörden zu behindern“, findet Vorsitzender Jan-Philipp Hesse. Nach JU-Angaben engagierten sich viele Studenten der Hildesheimer Uni in der Initiative Pangea, die sich um Flüchtlinge im Wohnheim in der Senkingstraße kümmere. „Vielleicht sollten sich die anarchistischen Spontis enger mit ihren lösungsorientierten Kommilitonen austauschen“, stichelt die JU.